

Serviceteil

Glossar – 252

Sachverzeichnis – 260

Glossar

Dieses Glossar erläutert wesentliche Begriffe im Rahmen dieses Buches. Es stützt sich auf eine Kombination von Definitionen¹ aus der Fachliteratur und eigenen Konzeptionen, da wir anhand der Logik der theoretischen Auseinandersetzung mit der Händigkeitsthematik in diesem Buch Begriffe entwickelt, angepasst oder anders formuliert haben. Diese Definitionen sind somit nicht zu verallgemeinern, sondern dienen einem einheitlichen und verständlichen Sprachgebrauch in Bezug zu dem Händigkeitsprofil und seiner konzeptionellen Einbettung in diesem Buch.

Zur leichteren Orientierung werden die wichtigsten Synonyme aus der englischen und deutschen Fachliteratur mit aufgeführt.

Die Händigkeitstypen und ihre Varianten sind zusätzlich unterstrichen, um sie besser zu kennzeichnen.

■ Glossar

Achsendiagramm (Strukturhilfe) Dient als visuelle Zusammenfassung der drei beobachtbaren Verhalten, die wiederum den drei Ursprungsfaktoren zugeordnet werden können: **Ausprägungsgrad** (Vererbung), motorische Leistung (**Motorik**) und **Übungseffekt (Umwelt)**. Im Rahmen des Händigkeitsprofils dient es zur visuellen Dokumentation und kann schnell und deutlich eventuelle Veränderungen der drei Aspekte darstellen.

AG-CC-Hypothese Diese hier postulierte Hypothese zum Ausprägungsgrad (AG) – Corpus callosum (CC) setzt diese beiden Aspekte in Relation zueinander. Eine starke Ausprägung wird mit einer guten oder auffälligen bimanuellen Koordination, bzw. einem mehr oder wenig effektiven Corcus callosum, in Verbindung gebracht. Unterschiedliche Kombinationen dieser Aspekte könnten erklären, weshalb Studien zu widersprüchlichen Ergebnissen kommen.

Allgemeines Beobachtungsprotokoll Wird im Händigkeitsprofil eingesetzt, um beeinflussende Faktoren zu erfassen, die das Ergebnis des Assessments wesentlich verändern oder beeinflussen könnten wie z. B. Konzent-

rationsvermögen oder Sprachverständnis. Dies Faktoren haben mit der Händigkeit direkt nichts zu tun.

Ambidextrie (Variante) Beide Hände sind gleich gut, die Motorik ist in der Regel beidseitig überdurchschnittlich gut. Es ist ein rares Phänomen, das motorisch begabte Menschen aufzeigen, die sowohl mit rechts als auch mit links schreiben und andere hochkomplexe Tätigkeiten gleich gut auf beiden Seiten verrichten können.

Ambilateralität Beide Seiten sind gleich gut – **Füßigkeit**, **Augigkeit** und **Ohrigkeit** sind gleich gut auf beiden Seiten und deswegen gibt es keine klare **Seitenpräferenz**.

Asymmetrie, funktionale Funktionale Asymmetrie bedeutet, dass jede Gehirnhälfte bzw. Hemisphäre unterschiedliche und auch gegensätzliche Funktionen oder Aspekte einer Aufgabe steuert und dabei Gehirnaktivitäten unterschiedlich kontrolliert, aktiviert und inhibiert (hemmt). Dies äußert sich auch in der **Rollenverteilung** der Hände bei bimanuellen Tätigkeiten.

Ausmaß der Händigkeit Siehe **Ausprägung** und **Ausprägungsgrad**.

Ausprägung (Händigkeitstypus) (auf Englisch: „extent“, „strength“ oder „degree“ of handedness) Dieser **Händigkeitstypus** bezieht sich auf polygene und andere vererbare (z. B. epigenetische) Aspekte, die wahrscheinlich eine unterschiedliche Ausprägung veranlassen. Dieser Typus hat 6 Varianten: **Linkshänder**, **Rechtshänder**, **variable Linkshänder**, **variable Rechtshänder**, **Ambidextrie** und **entwicklungsverzögerte Händigkeit**.

Ausprägungsbasierter (Händigkeits-)Typus Siehe **Ausprägung (Händigkeitstypus)**.

Ausprägungsgrad Bezieht sich auf die Messung oder Kategorisierung der Ausprägung, also wie stark oder leicht ein Mensch in seiner Händigkeit (Präferenz und Leistung) ist. Ein starker Ausprägungsgrad bedeutet, dass so gut wie alle Tätigkeiten mit der dominanten Hand durchgeführt werden; aufgrund eines leichten Ausprägungsgrads erfolgt auch häufig der Einsatz der nicht-dominanten Hand. Der **Lateralitätsquotient** wird zur Messung eingesetzt. Synonyme auf Englisch sind „degree“, strength“, „extent of handedness“.

Automatisierungseffekt Mit viel Wiederholung, Training und Übung bilden sich motorische Gewohnheits-

1 Die Quellen zu den Definitionen anderer Autoren sind in den Kapiteln zu finden, zumeist dort, wo die fett gedruckten Begriffe erstmalig verwendet wurden.

muster, die dann „automatisch“ durchgeführt werden, z. B. das Laufen, Schreiben, Fahrradfahren etc.

„**Beidhändigkeit**“ (auf Englisch „mixed“, „ambiguous“, „uncertain“ handedness) Dieser Begriff wird als sogenannter Sammelbegriff verwendet, um diese zu vereinheitlichen. Beidhändigkeit steht für folgende synonyme Begriffe: Mischhändigkeit, Händigkeitsambiguität, unsichere Händigkeit, nicht gefestigte Händigkeit, variable Händigkeit. Im Gegensatz zur Ambidextrie ist es hier meist der Fall, dass die Motorik unterdurchschnittlich ist (d. h., beide Hände sind gleich „schlecht“).

Befähigung, befähigen Abgeleitet vom englischen Begriff „enablement“ und bedeutet, dass z. B. ein Therapeut seinen Klienten befähigt, Probleme selber zu lösen und selbstwirksam zu agieren.

Benutzungsquotient Beim funktionalen Handpräferenztest (FHPT) werden die Prozentsätze der linken und rechten Hand erst gesondert kalkuliert und zeigen prozentual auf, wie oft die linke oder rechte Hand eingesetzt wurde. Der Benutzungsquotient ist nicht gleichzusetzen mit dem Lateralitätsquotienten, bei dem der Einsatz der linken und rechten Hand miteinander verrechnet werden und der somit prozentual darstellt, wie viel häufiger die eine Hand im Gegensatz zur anderen eingesetzt wird.

Beschaffenheit der Händigkeit Siehe **Händigkeitsbeschaffenheit**.

Bimanuell Bezieht sich auf Handlungen, die mit beiden Händen gleichzeitig ausgeführt werden. Kann verschiedene Muster haben: simultan oder nacheinander, symmetrische (gleiche) Bewegungen, parallele (gegenüberliegende) Bewegungen oder rollendifferenziert. Letztere beinhalten eine aktive, führende Hand und eine haltende, stabilisierende Hand. Diese Arbeitsteilung der Hände bildet Asymmetrien im Handgebrauch am deutlichsten ab.

Bimanuelle Koordination Die Art und Weise, wie die beiden Hände zusammenspielen – die Qualität der Bewegung, das zeitgleiche Abstimmen der Aktionen, die Gleichmäßigkeit des Bewegungsflusses, das Abstufen der Geschwindigkeit und des Drucks.

Bimanuelle Kooperation Das Zusammenspiel beider Hände in Bewegungsausführungen, die sich spiegeln oder widerspiegeln und gleichzeitig ausgeführt werden, wobei eine führende und schnellere oder/und bessere Hand sichtbar wird. In der **Rollendifferenzierung** bei alltäglichen Aktivitäten ist eine Hand die aktive, durchführende und die andere assistiert bzw. hat eine Haltefunktion.

Bottom-up Ansatz Interventionsansatz, der auf den Basisfunktionen des Klienten ansetzt, mit der Annahme,

dass diese erst verbessert werden müssen, bevor es eine Verbesserung auf der Alltagsebene geben kann. Steht im Gegensatz zu dem **Top-down-Ansatz**.

Checkliste Die motorischen Subtests des Händigkeitsprofils beinhalten je eine Checkliste, sodass qualitative Informationen und Beobachtungen mit Bezug zur Qualität der motorischen Aspekte für beide Seiten einheitlich erfasst werden können.

Cluster Bezieht sich auf die Ansammlung oder Anhäufung von Händigkeitskriterien in Bezug auf einen Händigkeitstypus im Rahmen der Differenzierungstabelle. Die Punkte, die für die jeweiligen Kriterien unter den verschiedenen **Händigkeitstypen** zusammengerechnet werden, bestimmen die Größe eines Clusters.

Differenzierungssystematik Systematik, die im Rahmen des **Händigkeitsprofils** durch die **Differenzierungstabelle** und die **Händigkeitstypus-Treppe** entwickelt wurde und alle Informationen zusammenfasst.

Differenzierungstabelle (Strukturhilfe) Hier werden die Werte des Kategorisierungsprofils zusammen mit qualitativen Informationen aus dem **Elternfragebogen** und den systematisierten Beobachtungen zusammengeführt und zusammengefasst. Es ist eine **Strukturhilfe** des Händigkeitsprofils und dient als Grundlage für die Analyse und Interpretation, die in einem oder mehreren Händigkeitstypen münden. Jeder Händigkeitstypus umfasst 25 Kriterien, die unterschiedlich gewichtet werden können. Daraus entstehen **Cluster**, die wiederum dem Clinical Reasoning dienen und auf eine mögliche Ursache des wechselnden Handgebrauchs hinweisen und somit auch wegweisend für die Therapie sein können.

Diskrepanz Es gibt zwischen den Subtests des Händigkeitsprofils starke Ausprägungswerte (L+ oder R+) sowie leichte Ausprägungswerte (L-, VL, VR, R-). Die LQ-Werte liegen also zwei Kategorien auseinander (L+ und VL, oder R+ und VR), befinden sich aber immer noch auf der gleichen Seite.

Distal Bezieht sich auf kleine, dezentral gelegene (distale) Muskelgruppen, z. B. in den Fingern oder Füßen; Gegensatz zu **proximal** (mit Aktivierung großer und zentral gelegener Muskelgruppen).

Dominanz Die vererbte, multigenetische Veranlagung der Händigkeit und **hemisphärische Spezialisierung**. Obgleich der Begriff veraltet ist, weil er impliziert, dass eine Seite über die andere dominiert, und man heute eher von einer unterschiedlichen Spezialisierung auf beiden Seiten spricht, wird er in diesem Buch als Begriff genutzt, der sich auf das Erbgut bezieht.

Dominanz-Index (DI) Der DI drückt das Verhältnis der Leistungen der rechten Hand in Bezug zur Gesamtleis-

tion aus. Ein DI von 100 steht für eine sehr stark ausgeprägte Rechtshändigkeit, ein DI von 0 für eine sehr stark ausgeprägte Linkshändigkeit, und ein DI von 50 bedeutet wiederum, dass beide Hände gleiche Testergebnisse erzielen. Der DI wird so nicht im Händigkeitprofil verwendet, stattdessen beziehen wir uns auf den **Lateralitätsquotienten der Leistungsebene (LE)**.

Edukation Bedeutet die Aufklärung, Informationsvermittlung und Erklärung von Sachverhalten, Krankheitsbildern, Interventionsmöglichkeiten und dergleichen mit dem Ziel, dass der Klient aufgrund dieses neu erworbenen Wissens z. B. Entscheidungen treffen kann.

Elternfragebogen Der Elternfragebogen dient dazu, Informationen zu sammeln, um die Händigkeitsschaffenheit mit ihren Einfluss- und Ursprungsfaktoren besser verstehen zu können. Es z. B. wird nach Linkshändigkeit in der Familie gefragt, nach möglichen Schädigungen um die Geburt oder danach, Beobachtungen des Handeinsatzes zu Hause etc.

Entwicklungsverzögerte Händigkeit (Variante) Diese Variante gehört dem ausprägungsbasierten Händigkeitstypus an, ist aber auch mit dem **motorikbasierten Typus** verbunden, da diese Variante per se mit motorischen Auffälligkeiten einhergeht. Muss-Kriterien sind Nachweise einer **Entwicklungsverzögerung** anderer Meilensteine, um eine allgemeine Entwicklungsverzögerung als Ursache der unklaren Händigkeit zu verstehen. Typische Merkmale sind das **Überkreuzungsvermeiden** und eine niedrige **interne Konstanz**.

Entwicklungsverzögerung Unterschiedliche Entwicklungsaspekte und Meilensteine sind beeinträchtigt oder nicht altersgemäß vorhanden. Die Entwicklungsverzögerung betrifft v.a. die Bewegungskoordination, aber auch die Sprache, die visuell-räumlichen Fertigkeiten und. In der Regel besteht die Verzögerung oder Schwäche vom frühestmöglichen Erkennungszeitpunkt an und scheint oft mit Problemen vor, bei oder nach der Geburt verbunden zu sein.

Ermittlung der Händigkeit Siehe **Händigkeitsermittlung**.

Excel-Maske Wurde für die Auswertung des Händigkeitspfiles erstellt. Anzahl von Reaktionen, Zeitmessungen und Genauigkeitseinschätzungen werden hier in quantitativer Form eingetragen. Die Excel-Maske hat vorprogrammierte Formeln, die dann für jeden Subtest die **Inter-Hand-Differenzen (IHD)** anhand **Lateralitätsquotienten** errechnen.

Experimentphase Sollte eine Händigkeitsermittlung noch keine klaren Ergebnisse liefern, kann eine Experimentphase eingeleitet werden, um die „andere“, nicht so geübte Hand auszuprobieren.

Externe Konstanz Bezieht sich auf die Beständigkeit über verschiedene Aktivitäten oder Handlungen. Das Kind gebraucht dieselbe Hand für verschiedene Aktivitäten. Die externe Konstanz spiegelt sich in dem **Lateralitätsquotienten** wider.

Externe Inkonzanz Ist das Gegenteil der **externen Konstanz**: Es ist die Unbeständigkeit des Handeinsatzes über mehrere unterschiedliche Tätigkeiten oder Handlungen.

Fähigkeit Die inhärente Eignung und Veranlagung zu motorischen Leistung wird eher nicht durch Übung beeinflusst. Im Rahmen des Händigkeitspfiles wird die Fähigkeit als ungeschulte Leistung mit den Subtests **Hämmern und Klopfen** ermittelt.

Fähigkeitsquotient Der Lateralitätsquotient auf Leistungsebene, der die Differenz zwischen links und rechts in der **Inter-Hand-Differenz (IHD)** der **Fähigkeit** darstellt.

Fertigkeit Die Entwicklung und Entfaltung der motorischen Leistung durch wiederholtes Üben und Trainieren – unterliegt einem starken Übungseffekt. Im Rahmen des Händigkeitspfiles wird die Fertigkeit als geschulte Leistung mit den Subtests **Nachspuren** und **Punktieren** ermittelt.

Fertigkeitsquotient Der Lateralitätsquotient, der die Differenz zwischen links und rechts in der **Inter-Hand-Differenz (IHD)** der **Fertigkeit** darstellt.

Familiäre Linkshändigkeit Siehe **familiäre Sinistralität** – wird synonym verwendet.

Familiäre Sinistralität (FS) Aufgrund ihrer familiären Händigkeit bzw. Linkshändigkeit in der nahen Verwandtschaft (Eltern, Geschwister, Kinder) werden Personen mit **FS+** bezeichnet; gibt es familiäre Linkshändigkeit in der weiteren Verwandtschaft (Großeltern, Enkel, Onkel, Tanten, Cousinen), dann gilt dies als **FS-**.

Gesamtprofilwert, Gesamtausprägungswert Durchschnitt des Kategorisierungsprofils, über alle 5 Subtests errechnet, der die gesamte Ausprägung der Händigkeit quantitativ widerspiegelt, wobei L+ mit 1 und R+ mit 8 Punkten festgelegt ist.

Geschult Geschulte Aktivitäten sind nicht nur an sich **geübt**, sondern werden mit einer ganz bestimmten Hand geübt (oft mit der rechten) und weisen häufig einen **Automatisierungseffekt** auf. Es sind meist Tätigkeiten, die einen hohen kulturellen Wert haben, z. B. die rechte Hand zum Gruß zu geben. Daher brauchen geschulte Tätigkeiten nicht unbedingt auch anspruchsvoll zu sein.

Grafomotorik Das Malen und Schreiben als spezialisierte feinmotorische Fertigkeiten.

Geübt Geübte Aktivitäten wurden schon viele Male durch Übung wiederholt und haben sich in der Regel dadurch verbessert. Sie zeigen eine recht große Übereinstimmung mit anspruchsvollen und komplexen Aktivitäten auf, beispielsweise mit dem Malen oder Schreiben, da diese einem starken Übungseffekt unterliegen. Geübte Aktivitäten sind aber nicht unbedingt **geschult** (hierbei wird eine bestimmte Hand vorgegeben).

Hämmern Subtest im Händigkeitprofil für ungeschulte Leistung (**Fähigkeit**) zusammen mit **Klopfen**. Unterscheidet sich vom Klopfen, da die Bewegung und Kontrolle aus der Schulter kommen.

Handeinsatz, Handgebrauch Bezieht sich die eine Handlung, Aktion oder Reaktion einer Hand oder beider Hände.

Handleistung Siehe **Leistung** – wird synonym verwendet.

Handpräferenz Siehe **Präferenz** – wird synonym verwendet.

Händigkeit Händigkeit ist die deutlichste Form der menschlichen Lateralität, bei der die Bewegungen der dominante Hand u. a. von der gegenüberliegenden Gehirnhälfte kontrolliert und gesteuert wird. Händigkeit ist ein multidimensionales Phänomen, das aus den beiden Dimensionen Präferenz und Leistung besteht. Diese wiederum beinhalten kontralaterale, ipsilaterale, einhändige sowie zweihändige Aspekte des Handeinsatzes. Die Händigkeit offenbart sich nicht nur in einer Links- oder Rechtshändigkeit (**Richtung**), sondern auch darin, wie stark die **Ausprägung** der Händigkeit ist. Zudem gibt es unterschiedliche Ursprungs- und Wirkfaktoren in Bezug auf Veranlagung, Umwelteinflüsse, Entwicklungsparameter sowie Schädigungen und Krankheitsbilder, die die Richtung und die Ausprägung der Händigkeit maßgeblich beeinflussen können.

Händigkeitsaspekte Sie beziehen sich auf Untergruppen der zwei großen Dimensionen der **Händigkeit, Präferenz** und **Leistung**, die wiederum in kleinere Dimensionen oder Aspekte unterteilt werden können, z. B. **Überkreuzen der Körpermitte** als Aspekt der Präferenzdimension und **bimanuelle Kooperation** als Aspekt der motorischen Leistungsdimension. In diesem Kontext werden Aspekt und Dimension synonym verwendet, wobei der Begriff Aspekt lediglich eine kleine Dimension darstellt.

Händigkeitsauffällig Bezieht sich auf eine unklare Händigkeit oder einen wechselnden Handgebrauch, der die Funktionsfähigkeit eines Menschen einschränkt oder zumindest zu Irritation in Bezug auf eine klare Händigkeit sorgt.

Händigkeitsausmaß Siehe **Ausprägung**.

Händigkeitsausprägung Siehe **Ausprägung**.

Händigkeitsbestimmung Siehe **Händigkeitsbeschaffenheit**.

Händigkeitsbeschaffenheit Dieser Begriff fasst zusammen, wie sich die Händigkeit zu einem bestimmten Zeitpunkt mit allen ihren Dimensionen und Aspekten präsentiert. Im Gegensatz zur Händigkeitentwicklung und -bildung geht es bei der Beschaffenheit nicht um Prozesse, sondern um einen Zustand.

Händigkeitsbildung Dies bezieht sich auf den Prozess, der sich über die gesamte Lebensspanne erstreckt und in dem sich unzählige Entwicklungsaspekte und Faktoren gegenseitig bedingen und beeinflussen. Unterscheidet sich von der **Händigkeitentwicklung**, die nur auf die ersten Jahre der Händigkeitsbildung beschränkt ist.

Händigkeitsdimensionen Die zwei großen Händigkeitsdimensionen bestehen aus Präferenz und Leistung, die wiederum weitere Aspekte oder Dimensionen beinhalten, z. B. das **Überkreuzen der Körpermitte** (Form der Präferenz) oder die **bimanuelle Kooperation** (Form der Leistung).

Händigkeitentwicklung Die Entwicklung der Händigkeit bezieht sich nur auf die ersten 6 Jahre des Lebens und macht somit den ersten Teil der **Händigkeitsbildung** aus.

Händigkeitsermittlung Austestung, Erfassung oder Abklären der Händigkeit durch ein bestimmtes Verfahren.

Händigkeitsintervention Eine therapeutische, pädagogische, motopädische oder andere Intervention, die dazu dient, die Händigkeit zu entwickeln, zu festigen und somit den Handgebrauch zu optimieren.

Händigkeitsklassifikation Im Rahmen des Händigkeitprofils gibt es basierend auf dem Ausprägungsgrad 8 Kategorien: stark ausgeprägte Linkshänder (L+), mäßig ausgeprägte Linkshänder (L), leicht ausgeprägte Linkshänder (L-), variable Linkshänder (VL), variable Rechtshänder (VR), leicht ausgeprägte Rechtshänder (R-), mäßig ausgeprägte Rechtshänder (R) und stark ausgeprägte Rechtshänder (R+).

Händigkeitskategorien Die 8 Kategorien, die unter **Händigkeitsklassifikation** aufgeführt sind.

Händigkeitskriterien Beziehen sich auf die Kriterien oder Merkmale, die für die unterschiedlichen Händigkeitstypen in der Differenzierungstabelle zusammentra-

gen wurden und dort auf einer Skala von 0–4 eingeschätzt werden können.

Händigkeitsparameter Richtung und Ausprägungsgrad sind die beiden Parameter der Händigkeit.

Händigkeitsprofil Ein standardisiertes, normiertes und validiertes Assessment mit **Strukturhilfen** zur Ermittlung der Händigkeit mit Bezug auf die Richtung und den Ausprägungsgrad. Es berücksichtigt die Dimensionen **Präferenz** und **Leistung** und unterscheidet dabei zwischen **geschulten** und **ungeschulten** sowie **unimanuellen** und **bimanuellen** Tätigkeiten.

Händigkeitsrichtung Siehe **Richtung**.

Händigkeitstypus Eine Art oder Form der Händigkeitsbeschaffenheit, die im Rahmen des Händigkeitsprofils entwickelt wurde. Es gibt drei Händigkeitstypen, die den drei Ursprungsfaktoren der Händigkeit entsprechen: Vererbung (bzw. **Ausprägung**), **Motorik** (bzw. pathologische Einflüsse) und **Umwelt** (bzw. Umschulungen). Jeder Händigkeitstypus hat zwei oder mehr **Varianten**.

Händigkeitstypus-Treppe (Strukturhilfe) Die Händigkeitstypus-Treppe ist eine Strukturhilfe des Händigkeitsprofils, die eine Interpretation unterstützt, wenn die Händigkeit eines Menschen nicht klar ist und das Händigkeitsprofil durchgeführt wurde.

Härtetest Wenn trotz Ermittlung die Händigkeit noch nicht klar ist, das Kind aber bald eingeschult wird, könnte man im weiteren Vorgehen einen Härtetest machen (► **Kap. 8**).

Hemisphärische Spezialisierung Bezieht sich auf die Spezialisierung der Gehirnhälften auf bestimmte Fähigkeiten, wodurch sich aufgrund von neuroanatomischen Ungleichheiten und Prozessen eine funktionale Aufgabenverteilung entwickelt.

Inkongruenz Entsteht wenn in einigen Subtests des Händigkeitsprofils höhere Werte für links, in anderen Subtests höhere Werte für rechts entstehen. Auf dem **Kategorisierungsprofil** sind also Kreuze unter links sowie auch unter rechts zu sehen.

Inter-Hand-Differenzen (IHD) Unterschied zwischen den Händen in Bezug auf Präferenz oder Leistung; wird mit dem **Laterali-tätsquotienten** gemessen.

Interne Inkonzanz Das Gegenteil der **internen Konstanz**, also die Unbeständigkeit innerhalb derselben Aktivität bei mehreren Durchführungen. Das Kind gebraucht mal die linke, mal die rechte Hand für dieselbe Aktivität.

Interne Konstanz Bezieht sich auf die Beständigkeit der **Handpräferenz**, vor allem innerhalb einer Tätigkeit im unimanuellen und bimanuellen Handgebrauch (Inkonstanz = unbeständiger Handgebrauch). Wechselnder Handgebrauch muss anhand der Konstanz analysiert werden.

Ipsilateral Handeinsatz findet auf *derselben* Körperseite statt, und die Körpermitte wird nicht überkreuzt, wie es bei **kontralateralen** Reaktionen der Fall ist.

Kategorisierungsprofil (Strukturhilfe) Bezieht sich auf die numerische (quantitative) und grafische Zusammenfassung der Laterali-tätsquotienten, in der **Inter-Hand-Differenzen (IHD)** in Bezug auf die Präferenz dargestellt und somit einer der **8 Händigkeitskategorien** anhand des **Ausprägungsgrads** zugeordnet werden. Ebenso wird die Leistung der jeweiligen Subtests auch beim Laterali-tätsquotienten in drei Ebenen eingestuft: durchschnittlich, grenzwertig oder auffällig. Die **Leistungsebene** kann momentan nur grob eingeschätzt werden, da die normativen Daten zu gering sind und sich nur auf 6-Jährige beziehen.

Klassifikation Ist eng mit der Definition verbunden und kann aufgrund unterschiedlicher Einteilungen in 2–8 Gruppen unterteilt werden. Beruht meist auf dem Laterali-tätsquotienten (LQ). Allerdings ist die Einteilung für eine Klassifikation willkürlich und uneinheitlich.

Klassifizierung Siehe **Klassifikation**.

Klientenzentrierung, klientenzentrierter Ansatz Bezieht sich auf eine Grundhaltung bzw. Vorgehensweise, bei der der Patient/Hilfesuchende/Klienten im Mittelpunkt steht. Kommt ursprünglich aus der Psychotherapie und wurde von Carl Rogers entwickelt.

Klopfen Subtest im Händigkeitsprofil für ungeschulte Leistung (**Fähigkeit**) zusammen mit **Hämmern**. Unterscheidet sich vom Hämmern, da die Bewegung und Kontrolle aus dem Handgelenk kommen.

Kognitive Steuerung Bezieht sich auf die Situation einer beobachteten Durchführung, in der ein Handeinsatz bei Präferenz-Items nicht spontan erfolgt, sondern bewusst gesteuert wird, sodass absichtlich eine bestimmte Hand den Gegenstand aufhebt oder benutzt, eventuell aus soziokulturellen Gründen.

Kontralateral Handeinsatz findet auf der *gegenüberliegenden* Körperseite statt, und die Körpermitte wird überkreuzt, anders als bei **ipsilateralen** Reaktionen, bei denen nicht überkreuzt wird.

Konsistenz Siehe **Konstanz**.

Konstanz Die Beständigkeit eines Handgebrauchs über oder innerhalb Tätigkeiten im Alltag. Wird in interner und externe Konstanz gegliedert.

Krankheitsbilder Krankheitsbilder, die in Verbindung einer geminderten Lateralität und Handdominanz stehen, schließen folgende ein: Schizophrenie, geistige Behinderung, Autismus, Down-Syndrom und Entwicklungsverzögerung.

Lateralisierung Bezeichnet den Prozess, der bei der Bildung der Lateralität stattfindet, und zwar auf der Ebene der hemisphärischen Interaktion sowie auch auf der manuellen Ebene der Hände.

Lateralität Im Rahmen des Händigkeitssystems wird dieser Begriff für die allgemeine Seitigkeit verwendet und schließt die Präferenz des Fußes, Auges, Ohrs mit ein, aber auch anderes lateralisiertes Verhalten, z. B. die Arme verschränken, sich drehen usw. Die Händigkeit gilt als eine sehr spezialisierte und komplexe Form der Lateralität und sollte nicht synonym mit diesem Begriff verwendet werden.

Lateralitätsmerkmale Beziehen sich auf Merkmale der Seitigkeit, z. B. Füßigkeit oder Äugigkeit. Die meisten Rechtshänder z. B. schießen einen Ball mit dem rechten Fuß und viele präferieren auch ihr rechtes Auge.

Lateralitätsquotient (LQ) Zeigt prozentual auf, wie viel häufiger die eine Hand im Vergleich zur anderen eingesetzt wird oder wie viel besser sie ist (siehe LQ-PE und LQ-LE). Der LQ misst somit die **Inter-Hand-Differenz (IHD)**. Die Formel für den LQ lautet wie folgt: $LQ = \frac{(R-L)}{(R+L)} \times 100$.

Lateralitätsquotient (LQ) der Leistungsebene (LE) Bezieht sich auf die Differenz der Hände in Bezug auf eine maximale/optimale/ideale/perfekte Leistung. So wird nicht nur die Differenz zwischen den Händen klar, sondern es wird auch ersichtlich, wie gut die Leistung der beiden Hände ist, und vom LQ-PE, der die Präferenzebene errechnet. Der LQ-LE unterscheidet sich von dem **Dominanz-Index (DI)**, der sich nur auf die Summe der Leistung beider Hände bezieht.

Lateralitätsquotient (LQ) der Präferenzebene (PE) Bezieht sich auf die Differenz der Hände in Bezug auf die Häufigkeit eines Handeinsatzes und wird mit dem Lateralitätsquotienten errechnet. Der LQ-PE unterscheidet sich von dem LQ-LE, der die Leistungsebene errechnet.

Leistung Bezeichnet das Niveau der motorischen Leistung (d. h., wie gut oder schlecht die Hand ist). Bis es zuverlässige Normwerte gibt, beruht die Leistungsebene auf Werten der Pilotstudie, die, da sie nur auf klinischer Erfahrung und Vergleichen mit anderen normierten

motorischen Tests basiert, nur mit Vorsicht als Richtlinie genutzt werden kann.

Leistungsebene Unterscheidet sich von der **Präferenzebene** und bezieht sich auf das Niveau der motorischen Leistung (d. h., wie gut oder schlecht die Hand ist).

Leistungswert Meint den Wert des **Lateralitätsquotienten**, der sich auf die Differenz der Hände und eine maximale Leistung bezieht. Im Händigkeitssystemsprofil gibt es die geschulte Leistung (**Fertigkeit**) und die ungeschulte Leistung (**Fähigkeit**).

Linkshändigkeit (Variante) Im Rahmen der **Differenzierungssystematik** ist Linkshändigkeit eine Variante des **Händigkeitstypus Ausprägung**. Sie fasst die Gruppe der stark ausgeprägten, mäßig ausgeprägten und leicht ausgeprägten Linkshänder zusammen, da sich diese nicht wesentlich in dem Muster des **Kategorisierungsprofils** unterscheiden.

Modalitäten Bezieht sich auf die Körperteile, die lateralisiert sind wie Augen, Ohren und Füße.

Motorik (Händigkeitstypus) Dieser **Händigkeitstypus** bezieht sich auf die motorischen Aspekte, die, wenn es eine Schädigung gab, die Händigkeit wesentlich beeinflussen und ändern können (z. B. **Umbildung**). Dieser Typus hat 2 Varianten: **pathologische Linkshänder** und **pathologische Rechtshänder**.

Motorikbasierter (Händigkeits-)Typus Siehe **Motorik (Händigkeitstypus)**.

Motorikbasierte Umschulung Siehe **Umbildung**.

Nachspuren Subtest im Händigkeitssystemsprofil für geschulte Leistung (**Fertigkeit**) zusammen mit **Punktieren**. Unterscheidet sich vom **Punktieren**, da es eine kontinuierliche, fließende und abgestufte Bewegung erfordert.

Pathologische Händigkeit (Variante) Durch eine **Schädigung** vor, während oder nach der Geburt kann eine pathologische Linkshändigkeit verursacht werden.

Perzentile Bezieht sich auf Prozentränge, die darüber Aufschluss geben können, wie ein Testergebnis im Vergleich mit Normwerten interpretiert oder gewertet werden kann. Das Testergebnis eines Kindes, das z. B. in die 85. Perzentile fällt, sagt aus, dass gleichaltrige Kinder zu 85 % denselben Wert erreichen oder darunter liegen.

Präferenz Bezieht sich auf die Bevorzugung einer Hand oder einer **Modalität** in Aktionen, die eine Bevorzugung erfordern, relativ unabhängig von der Anforderung der Aktion mit anderen Worten, wie oft wird die Hand oder Modalität eingesetzt.

Präferenzebene Unterscheidet sich von der **Leistungsebene** und bezieht sich auf die Häufigkeit des bevorzugten Handeinsatzes der linken oder rechten Hand.

Präferenzwert Meint den Wert des **Lateralitätsquotienten**, der sich auf die Differenz der Hände in Bezug auf die Häufigkeit des bevorzugten Handeinsatzes bezieht. Im Händigkeitprofil gibt es die **geschulte** und **ungeschulte** sowie **unimanuelle** und **bimanuelle** Präferenz-Items.

Profilwert Siehe **Gesamtprofilwert**.

Proximal Bezieht sich auf große und zentral gelegene Muskelgruppen, z. B. Schulter- oder Hüfte, im Gegensatz zu und deren Bewegungen **distal** (mit Aktivierung kleiner, dezentral gelegener Muskelgruppen).

Punktieren Subtest im Händigkeitprofil für geschulte Leistung (**Fertigkeit**) zusammen mit **Nachspuren**. Unterscheidet sich vom Nachspuren unter anderem durch Stopp-Start- und zielgerichtete Bewegungen.

Rechtshändigkeit (Variante) Im Rahmen der **Differenzierungssystematik** ist Rechtshändigkeit eine Variante des **Händigkeitstypus Ausprägung**. Es fasst die stark, mäßig und leicht ausgeprägten Rechtshänder in einer Gruppe zusammen, da alle ein ähnliches Muster im **Kategorisierungsprofil** haben.

Richtung Die Richtung der Händigkeit bezieht sich auf entweder links oder rechts. Man geht davon aus, dass alle Menschen unabhängig von ihrem Ausprägungsgrad, entweder links- oder rechtshändig sind.

Rolldifferenzierung Bezieht sich auf die Aufgabenverteilung der Hände bei bimanuellen Tätigkeiten, in denen es eine führende, aktivere Hand (typischerweise die dominante Hand) und eine haltende, stabilisierende Hand (typischerweise die nicht-dominante Hand) gibt.

Rückschulung Bedeutet, dass man nach einer Umschulung zum Schreiben mit der nicht-dominanten Hand, wieder auf die dominante Hand zurück erzieht oder trainiert.

Rumpfrotation Das Drehen des Oberkörpers zu einer Seite, während das Becken stabil ist oder sich.

Schädigungsbedingte Umschulung Siehe **Umbildung**.

Seitigkeit Siehe **Lateralität**.

Seitenpräferenz Siehe **Lateralität**.

Spezialisierung Siehe **hemisphärische Spezialisierung**.

Strukturhilfe Systematische Vorgehensweisen, die helfen, unterschiedliche Informationen und Daten des Händigkeitprofils zu strukturieren und organisieren, um den Analyse- und Interpretationsprozess zu erleichtern.

Top-down-Ansatz Es wird im Alltag und auf der Ebene der Teilhabe angesetzt, um zusammen mit allen Beteiligten nach Lösungen zu suchen und die Handlungsfähigkeit zu verbessern, unter Berücksichtigung der Umwelt, der Betätigung und der Fähigkeiten des Klienten. Steht im Gegensatz zum Bottom-up-Ansatz.

Überkreuzen der Körpermitte Bezeichnet die spontane Reaktion, mit einer Hand zur gegenüberliegenden (**kontralateralen**) Seite des Körpers zu greifen, um z. B. einen Gegenstand aufzuheben. Meist wird dies mit der dominanten Hand durchgeführt, aber auch die nicht-dominante Hand überkreuzt manchmal. Es bezieht sich nicht auf die grundsätzliche **Fähigkeit** zu überkreuzen, die meist vorhanden ist, wenn man z. B. eine explizite Anweisung zum Überkreuzen gibt, sondern auf die unbewusste, spontane Reaktion.

Überkreuzungsquotient Der Lateralitätsquotient, der die Differenz zwischen den Händen für das Überkreuzen darstellt.

Überkreuzungsvermeiden Das **Überkreuzen der Körpermitte** wird vermieden, stattdessen greift die rechte Hand auf die rechte Körperseite und die linke Hand auf die linke (**ipsilaterale** Reaktionen). Überkreuzungsvermeiden scheint ein typisches Merkmal von Kindern mit **Entwicklungsverzögerung** zu sein, ist aber auch bei vielen neurologischen Erkrankungen zu beobachten.

Übungseffekt, Übungsausmaß Bezieht sich auf das Ausmaß der Übung oder des Trainings, das eine Hand bei bestimmten Aktivitäten durch wiederholte Durchführungen erreicht hat.

Umbildung Bezieht sich auf eine Umerziehung oder Umentwicklung von der dominanten Hand auf die nicht-dominante Hand, aber nicht aufgrund soziokultureller Einflüsse, sondern aufgrund einer motorischen Schwäche oder Schädigung auf der dominanten Seite. Die Schädigung kann sich kortikal (im Gehirn) oder subkortikal (außerhalb des Gehirns) befinden. Eine Umbildung der Dominanz ist typischerweise bei **pathologischen Händern** der Fall.

Umerziehung Siehe **Umschulung**.

Umgeschulte Händigkeit (Varianten) Im Rahmen der **Differenzierungssystematik** ist umgeschulte Händigkeit eine Variante des **Händigkeitstypus Umwelt**. Sie umfasst die Varianten umgeschulte

Linkshändigkeit und umgeschulte Rechtshändigkeit, die ein bestimmtes Muster im **Kategorisierungsprofil** aufzeigen.

Umschulung Bezieht sich vor allem auf das Schreiben mit der nicht-dominanten Hand. Beispielsweise schreibt eine linkshändige Person aufgrund des physischen und soziokulturellen Umfelds mit der rechten Hand und führt eventuell auch andere Tätigkeiten mit dieser durch. Auch rechtshändige Menschen können sich aus bestimmten Gründen umschulen und mit links schreiben – allerdings ist das eher selten und setzt in der Regel eine persönliche Motivation voraus.

Umwelt (Händigkeitstypus) Dieser **Händigkeitstypus** bezieht sich auf die Umwelt und ihren Einfluss auf die Händigkeit, vor allem wenn die Händigkeit verändert wird. Es gibt die beiden Varianten **umgeschulte Linkshänder** und **umgeschulte Rechtshänder**. Da wir in einer sehr rechtsorientierten Umwelt leben, gibt es wesentlich mehr umgeschulte Linkshänder als umgeschulte Rechtshänder.

Umweltbasierter (Händigkeits-)Typus Siehe **Umwelt (Händigkeitstypus)**.

Umweltfaktoren Umweltfaktoren lassen sich grob in physische, soziale, kulturelle und institutionelle Umweltfaktoren unterteilen, die alle einen wesentlichen Einfluss auf die **Händigkeitsbildung** haben.

Ungeschult Bezieht sich auf Aktivitäten oder Bewegungsabläufe, die nicht durch wiederholtes Üben mit einer bestimmten Hand eine spezifische Fertigkeit und/oder **Automatisierung** verursacht haben.

Ungeübt Dies impliziert, dass es sich um Tätigkeiten handelt, die noch gar nicht oder nur kaum durchge-

führt wurden, sodass es keinen oder einen geringen **Übungseffekt** (und somit kaum eine Automatisierung) gibt. Es sind meistens unbekannte Tätigkeiten, die anspruchsvoll oder einfach sein können. Das Übungsausmaß kann hier allerdings von Faktoren wie genderspezifischen Tätigkeiten beeinflusst werden.

Unimanuell Gemeint sind Aktivitäten, die mit einer Hand durchgeführt werden und in der Regel weniger komplex als **bimanuelle** Tätigkeiten sind. Es ist daher vermutlich leichter, unimanuelle Handlungen durch Übung und Wiederholung zu automatisieren.

Variable Linkshändigkeit (Variante) Im Rahmen der **Differenzierungssystematik** ist variable Linkshändigkeit eine Variante des **Händigkeitstypus Ausprägung**. Sie unterscheidet sich wesentlich von der Linkshändervariante und zeigt ein ganz anderes **Kategorisierungsprofil**.

Variable Rechtshändigkeit (Variante) Im Rahmen der **Differenzierungssystematik** ist variable Rechtshändigkeit eine Variante des **Händigkeitstypus Ausprägung**. Sie unterscheidet sich nicht wesentlich von der Variante Rechtshändigkeit, bildet aber ein Pendant zu den variablen Linkshändern, die ein ganz anderes **Kategorisierungsprofil** aufweisen.

Variabilität Einsatz der nicht-dominanten Hand bei alltäglichen Tätigkeiten, sodass sich die **Handpräferenz** nicht zu 100 % links oder rechts bildet, sondern eine individuelle Vielfalt an Handeinsatzmustern aufzeigt. Dies ist vor allem in bimanuellen Tätigkeiten zu sehen, bei denen es eine Rollenverteilung zwischen den Händen gibt.

Variante Bezieht sich auf die Unterteilungen innerhalb der drei **Händigkeitstypen** Ausprägung, Motorik und Umwelt.

Sachverzeichnis

A

- Achsendiagramm 148–149
- AG-CC-Hypothese 81–82
- Aktivierung, bilaterale 86
- Aktivität
 - anspruchsvolle 52
 - bimanuelle 52
 - distale 51, 103, 114, 119, 246
 - geschulte 52
 - geübte 52
 - manipulative 52
 - nicht anspruchsvolle 52
 - nicht manipulative 52
 - proximale 51, 118
 - ungeschulte 52
 - ungeübte 52
 - unimanuelle 52
- Aktivitätsmerkmal 52
- Alkoholsyndrom, embryo-fetales (EFA) 97
- Ambidextrie 72, 161, 172, 219
- Annett's Pegboard 59
- Ansatz, klientenzentrierter 194
- Asymmetrie
 - funktionale 11–12, 16, 18, 36
 - linksseitige 19
 - manuelle 21, 28, 33, 35, 59
 - neurophysiologische 19
 - rechtsseitige 26
 - sensorische 18
 - zerebrale 97
- Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) 79, 97
- Äugigkeit 16, 130
- Ausprägung 245
- Ausprägungsgrad 13–14, 37, 50, 80, 99, 102, 121–122, 146, 203
- Auswertungsmaske 150
- Autismus 96–97
- Automatisierungseffekt 100, 197

B

- Befähigung 194
- Beidhänder** 91
- Beidhändigkeit 3, 71–72, 161
 - Differenzierung 101
 - Kategorisierungsstruktur 73

- Nachteil 78
- Testverfahren 73
- Unterscheidungsmerkmal 80
- Vorteil 77
- Beobachtungsprotokoll, allgemeines 146
- Betätigungsstatus 37
- Bewegungsasymmetrie 18
- Bewegungsmuster 146
- Bilateral Motor Coordination Test (BMC) 114, 153
- Bimanual Circle Drawing 61, 153
- Bimanual Coordination Test (BCT) 117

C

- Checkliste
 - Beobachtung bestimmter Merkmale 145, 247
 - Studienmethodologie 57
- Cluster 148, 219
- CO-OP-Ansatz 200
- Corpus callosum 20, 81

D

- Depression, pränatale 98
- Dextral Chance Model 27
- Differenzierungssystematik 157
- Differenzierungstabelle 147–148
- Dominanz
 - dynamische 19
 - linkshemisphärische 14, 87
 - überkreuzte 18
- Dominanz-Index (DI) 50, 60
- Dot-filling-Test 58
- Down-Syndrom** 100
- Dysgraphie 85
- Dyslexie 85

E

- Edinburgh Handedness Inventory (EHI) 114, 117–118, 151
- Eduktion 194, 200, 209
- Einfluss, pathologischer 31
- Elternfragebogen 127, 144, 219

- Empowerment 200
- Entwicklung
 - kognitive 92
 - motorische 90
- Entwicklungsstörung 90
 - geistige 90
 - motorisch basierte 90
- Entwicklungsverzögerung 23, 25, 32, 72, 83, 89–90, 95, 100, 103, 234, 240
- Epigenetik 30
- Epilepsie 97
- Excel-Maske 128, 150
- Experimentphase 205, 234

F

- Fähigkeit 119
 - ungeschulte 143
- Fähigkeitsquotient 237
- Fähigkeitstest 120
- Fallbeispiele aus der Praxis 213
 - pathologischer Rechtshänder 221
 - umgeschulter Linkshänder 227
 - variable Linkshänderin 215
 - variabler Linkshänder mit linksseitiger Schwäche 235
- Feedback, visuelles 51, 53
- Fertigkeit 119
 - geschulte 143
- Fertigkeitsquotient 223
- Fertigkeitstest 120
- FHPT-Protokollbogen 141
- Finger Tapping 59, 153
- Fingerklopfest 91
- Forschungsausblick 248
- Fremdeinschätzung 53
- Frühgeborene 29
- Functional Hand Preference Test (FHPT) 118, 139–140, 216, 221, 228, 236
- Füßigkeit 16, 130

G

- Gang, aufrechter 26
- Gebrauch von Werkzeugen 25
- Geburtsgewicht, niedriges 29
- Geburtsstress 95–96
- Gehirnplastizität 88
- Gesamtausprägungswert 165

Sachverzeichnis

Gesamtprofilwert 147
 Geschlecht 14
 Geschlechtsunterschied 54
 Geschwind-Behan-Galaburda-
 Modell 29
 Gesundheit der Mutter 29
 Gleichgewichtsentwicklung 28
 Grafomotorik, Förderung der 196
 Grooved Pegboard Test 58

H

Hämmern 119, 217, 222, 229, 237
 Hand Preference Demonstration Test
 (HPDT) 57, 151
 Hand-Dominanz-Test (HDT) 60, 153
 Hand-zu-Mund-Aktion 34
 Handdominanz 13, 98
 – rechtsseitige 19
 Handedness Inventory (EHI) 54
 Handeinsatz 23–24, 34, 48, 51, 64,
 90, 116
 – beständiger 79
 – bimanueller 34
 – spontaner 246
 – unbeständiger 35, 72
 – spontaner 203
 Handgebrauch, wechselnder 4, 69,
 134, 194
 – Analyse 157
 – Kriterien 102
 Händigkeit 2, 11, 244
 – bei Vorschulkindern 113
 – Definition 14, 61
 – entwicklungsverzögerte 161, 174,
 197, 233
 – familiäre 94
 – inkonstante 14
 – Klassifikation 48
 – konstante 14
 – pathologische 32, 83, 94–95, 176
 – unklare 161
 – wechselhafte 3
 Händigkeitsauffälligkeit 126, 194
 Händigkeitsausprägung 13, 35–36,
 48, 72, 80
 Händigkeitsbeschaffenheit 33, 72, 98,
 101, 158, 245
 Händigkeitsbildung 20–21, 25, 32–33,
 36, 53, 99, 140, 144, 245
 – bei Erwachsenen 35
 – Entwicklungsphasen 33
 Händigkeitsdimension 11, 13, 36–37,
 81, 144, 245

Händigkeitsentwicklung 3, 28, 30,
 33–34, 37, 96, 198
 Händigkeitsermittlung 2, 4, 47, 62, 77,
 121, 133, 158, 244, 246
 – digitalisierte 248
 – Einflussfaktor 61
 – motorische Leistung 246
 – multidimensionale 54
 – Präferenz 246
 – Richtlinien für die
 Durchführung 246
 Händigkeitsintervention 193, 227,
 234, 242
 – Bottom-up-Ansatz 198
 – Top-down-Ansatz 200
 Händigkeitskategorie 122, 128
 Händigkeitsklassifikation 49, 61
 Händigkeitsparameter 13, 36, 245
 Händigkeitsprofil 4, 120, 137, 151,
 154, 216
 – Analyse 146
 – auffälliges 126
 – digitale Auswertung 150
 – Digitalisierung 132
 – Entwicklung 111
 – Grundannahmen 133
 – Interpretation 146
 – Klassifikationssystem 121
 – normative Grundlage 120
 – Praktikabilitätsstudie 128
 – Reliabilitätsstudie 128
 – spezifische Merkmale 150
 – Vergleich der
 Auswertungsmethodik 131
 Händigkeitsrichtung 13–14, 28, 30,
 35–36, 48, 50, 84, 161, 167, 198,
 245
 Händigkeitsstest,
 multidimensionaler 54
 Händigkeitsstestverfahren 54,
 151–152
 Händigkeitsstypus 6
 – Ausprägung 161, 195–197
 – Differenzierungssystematik 157
 – Motorik 176, 197, 203
 – Umwelt 181, 204
 – Variante 148
 Händigkeitsstypus-Treppe 148
 – pathologische
 Rechtshändigkeit 226
 – variable Linkshändigkeit 220, 233,
 241
 Händigkeitsverteilung 15
 Handleistung 3, 5, 11, 36–37, 58,
 63–64, 79, 102, 121, 245
 – geschulte 60, 246
 – motorische 53

– ungeschulte 59, 61, 246
 Handlung, rollendifferenzierte 196
 Handpräferenz 3, 5, 11–12, 36–37, 50,
 62, 64, 76, 79, 245–246
 – beobachtete 51, 55, 63–64
 – Fragebogen 54
 Handpräferenztest (HAPT) für 4- bis
 6-jährige Kinder 55, 151
 Handpräferenztest (HPT) 56, 151
 Handpräferenztest, funktionaler 118,
 139–140, 216, 221, 228, 236
 Härte-test 202, 205

I

Inkongruenz 127
 Inkonstanz, interne 100, 127, 129
 Integration, sensorische 198
 Inter-Hand-Differenzen (IHD) 49, 63,
 81, 127, 150, 247–248
 Inter-Rater-Reliabilität 128

J

Jonglieren 210

K

Kampfhypothese 26
 Kaskadentheorie 34
 Kategorisierungsprofil 122, 147
 – Ambidextrie 173
 – entwicklungsverzögerte
 Händigkeit 175
 – Linkshändigkeit 165
 – pathologische Linkshändigkeit
 179
 – pathologische
 Rechtshändigkeit 181, 225, 240
 – Rechtshändigkeit 170
 – umgeschulte Linkshändigkeit 186,
 232
 – umgeschulte
 Rechtshändigkeit 188
 – variable Linkshändigkeit 168, 219,
 239
 – variable Rechtshändigkeit 172
 Klient 194
 Klientenzentrierung 194
 Klopfen 118, 217, 222, 229, 237
 Komplementarität 22

Konstanz 63–64, 91, 102
 – interne 52, 73, 114, 120, 129, 141, 203, 246
 Kooperation, bimanuelle 5, 21, 37, 116, 139, 143, 195
 Kooperationstest, bimanueller 130
Koordination, bimanuelle 195
 Koordinationsstörung 91–92
 Kopplung, bimanuelle 22
 Kortex 18
 Kreisemalen, bimanuelles 143, 218, 224, 231, 238, 245
 kultureller Druck 30
 Kulturkreis, formeller 84

L

Lars-Links-/Lotte-Links-Woche 201
 Lateralisierung 18–19, 21, 23, 25, 35–36, 80, 82
 – verminderte 96
 Lateralität 11, 16, 37, 146, 244
 – motorische 19
 Lateralitätsmerkmal 15, 130, 146
 Lateralitätsprofil 139, 146
 Lateralitätsquotient (LQ) 48, 54, 56, 58–59, 63, 121, 129, 147, 150, 246
 Leistungs-/Präferenz-Dominanz-Test (LDT/PDT) 60, 153
 Leistungsebene (LE) 50, 121–122, 248
 Leistungstest 54, 114, 143
 Leistungswert 122, 129
 Lerneffekt 30
 Lernschwierigkeit 85
Linkshänder 91
 Linkshändigkeit 14, 17, 19, 26, 29, 31, 49, 72, 84, 161
 – familiäre 27, 94
 – mit motorischer Auffälligkeit 195
 – pathologische 32, 94, 177, 203
 – stark, mäßig und leicht ausgeprägte 163
 – umgeschulte 183, 204
 – variable 161, 166, 196
 – pathologische 100

M

Manipulation, rollendifferenzierte bimanuelle 20
 Midline Crossing Test (MCT) 116
 Mischhändigkeit 3

Mitbewegung, assoziierte 22
 Modalität 146, 245
 Motor Accuracy (MAc) Test 60
 Motorik 134, 158
 Musizieren 182, 200

N

Nachahmungsverhalten 30
 Nachspuren 118, 143, 217, 223, 230, 237
 Nachspürübung 206
 Nicht-Rechtshändigkeit 14, 28–29, 73, 78
 Nikotinkonsum 29, 95

O

Ohrigkeit 16, 130

P

Peg-Moving Task 59, 153
 Perzentile 120
 Präferenzebene (PE) 49, 122
 Präferenztest 54
 Präferenzwert 122
 Preferential Reaching Task 58
 Preschool Handedness Inventory (PHI) 57, 151
 Psychomotorik 198
 Punktieren 118, 143, 217, 223, 230, 237
 Purdue Pegboard 61, 153

Q

Quantification of Hand Preference (QHP) Task 58, 151

R

Reaktion
 – ipsilaterale 25, 57, 116, 142
 – kontralaterale 57, 116, 129, 142
 Rechts-links-Asymmetrie 49
 Rechtshändigkeit 14, 17, 161
 – mit motorischer Auffälligkeit 195

– pathologische 94, 100, 179, 203
 – stark, mäßig und leicht ausgeprägte 168
 – umgeschulte 186, 204
 – variable 161, 170, 196
 Richtwert, altersspezifischer 54
 Right-Shift-Theorie 27
 Rollendifferenzierung der Hände 34, 36, 71, 115, 197
 Rückenmark 21
 Rückschulung 204
 – Kriterien für 204, 206
 – Phasen 205
 – Verzicht auf 209

S

Sattler-Methode zur Händigkeit/abklärung (S-MH) 56, 151
 Schädigung
 – kortikale 100
 – subkortikale 100
 Schizophrenie 96, 98, 100
 Schreiben 84, 88, 134
 Schreibtraining der nicht-dominanten Hand 88
 Seitigkeit 11, 16, 37, 146, 244
 Selbsteinschätzung 50, 62
 Sensory Integration and Praxis Test (SIPT) 57, 60
 Sinistralität, familiäre (FS) 27
 Space Visualisation Contralateral Use (SVCU) Score 57
 Spezialisierung, hemisphärische 19–20, 26, 35–37, 81, 85
 Spiegelbewegung 21
 Sport 182, 210
 Sprachdominanz
 – atypische 19, 78
 – typische 19
 Sprache 26
 Sprachentwicklung 92, 95
 Sprachstörung 92
 Steuerung, kognitive 210, 221, 235
 Stillen 30
 Störung, kortikale infantile 100
 Strukturhilfe 146, 247

T

Test-Retest-Reliabilität 128
 Testosteron 28, 80

U

- Überkreuzen der Körpermitte 5, 21, 23, 37, 52, 57, 73, 92, 103, 114, 116, 139, 141, 210, 218, 224, 231, 238, 245–246
 - bimanuelles 199
 - unimanuelles 199
- Überkreuzungstest** 120
- Überkreuzungsvermeiden 23–25, 53, 92, 100, 103, 116, 127, 143, 246
- Übung 84, 89
 - **feinmotorische** 206
- Übungsausmaß 52, 150
- Übungseffekt 35, 52–53, 93, 118, 197, 234
- Umbildung 159, 195, 203
 - motorisch bedingte 32
 - schädigungsbedingte 89, 96, 100
- Umerziehung 88, 134, 159

- Umschulung 4, 83, 103, 134, 159
 - Gründe für 205
 - schädigungsbedingte 89, 96
- Umschulungsfolge 84
 - primäre 86
 - sekundäre 86
- Umwelt 158
- Umwelteinfluss 84
- Umweltfaktor 28, 37, 83, 100, 134
- Ursprungsfaktor, multimodaler 244
- Urteiler-Übereinstimmungs-Studie 131

V

- Variabilität 71, 113, 129
 - altersgruppentypische 115
- Variante 159
- Vererbung 102, 134, 158

- Vererbungstheorie 27

W

- Waterloo Handedness Questionnaire (WHQ) 55, 151
- WatHand Cabinet Test (WHCT) 56, 151
- Wechselverhalten 98, 101, 103, 141, 158–159
- Wiegen und Halten 30
- Witelson-Theorie 29

Z

- Zerebellum 20
- Zürcher Neuromotorik Test 59, 153